

# Pflegestatistik

## Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Ländervergleich - Ambulante Pflegedienste



**2017**

Erscheinungsfolge: zweijährlich  
Erschienen am 18. Dezember 2018  
Artikelnummer: 5224101179004

Ihr Kontakt zu uns:  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)  
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018  
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

# Inhalt

## Textteil

A	Vorbemerkung
B	Glossar

## Tabellenteil

<b>1</b>	<b>Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017</b>
1.1	Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft
1.2	Pflegebedürftige nach Trägern
1.3	Pflegebedürftige nach Pflegegraden - Anzahl -
1.4	Pflegebedürftige nach Pflegegraden - in % -
1.5	Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -
1.6	Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % -
1.7	Personal nach Tätigkeitsbereichen - Anzahl -
1.8	Personal nach Alter - Anzahl -
1.9	Personal nach Alter - in % -

## Zeichenerklärung/Abkürzungen

-	=	nichts vorhanden
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
BGBI.	=	Bundesgesetzblatt
bzw.	=	beziehungsweise
z. B.	=	zum Beispiel
SGB	=	Sozialgesetzbuch

## Vorbemerkung

Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember 1999 **zweijährlich** durchgeführt.

Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben. Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.

Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen:

Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.

Der **Erhebungsstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12.; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.

Die **Definitionen und Abgrenzungen** der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik ist § 109 Abs. 1 SGB XI in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung.<sup>1</sup>

Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter [pflege@destatis.de](mailto:pflege@destatis.de).

**Ergebnisse zur Pflegestatistik** stehen im Internetangebot unter den unten aufgeführten Pfaden kostenfrei zur Verfügung. Zudem können wir weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen. Ergebnisse in tiefer regionaler Gliederung (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweilige Statistische Landesamt:

- Tabellen mit Eckdaten und Grafiken:  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Pflege/Pflege.html>
- Berichte über die Pflegestatistiken (1999 bis 2017):  
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeDeutschlandergebnisse.html>
- Daten im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes:  
<http://www.gbebund.de>
- Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes mit **Kreisergebnissen** für die Erhebungen 2003, 2005, 2007, 2009 und 2011:  
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeKreisvergleich.html>
- Datenbanken:  
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>  
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>  
<http://www.forschungsdatenzentrum.de/>

### Exkurs 1: Übersicht über Änderungen der Erhebungsmerkmale 2017

Im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung insbesondere durch das zweite Pflegestärkungsgesetz und Anpassungen der Pflegestatistikverordnung erfolgten auch Änderungen in der Pflegestatistik 2017. Ziel ist es vor allem, die Erhebung an den geänderten Pflegebedürftigkeitsbegriff anzupassen.

Bei den Pflegebedürftigen:

- Der Begriff der Pflegestufen (I-III) wird in Folge der Gesetzesänderungen durch Pflegegrade (1 bis 5) ersetzt.

<sup>1</sup> Den Wortlaut der nationalen Rechtsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung finden Sie unter <https://www.gesetze-im-internet.de/>.

- Aufgrund des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs erfolgt keine Erfassung mehr der erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz bzw. der Personen ohne Pflegestufe aber mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.
- Neu erfasst wird - nach den gesetzlichen Vorgaben - bei vollstationär versorgten Personen der Wohnort vor dem Einzug in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung. Anzugeben ist die Postleitzahl. Die Information soll die regionale Planung der Pflegeinfrastruktur unterstützen. Nach den Eindrücken des Erhebungsverlaufs liegt das Merkmal allerdings nicht in allen Einrichtungen gut statistisch verwertbar vor.

Beim Personal:

- Beim überwiegenden Tätigkeitsbereich werden stationär die Begriffe „körperbezogene Pflege“ und „Betreuung“ neu eingeführt – gestrichen wurden dafür die thematisch verwandten Begriffe „Pflege und Betreuung“ und „soziale Betreuung“. Ambulant ersetzen beim überwiegenden Tätigkeitsbereich die Begriffe „körperbezogene Pflege“, „Betreuung (§ 36 Absatz 2 Satz 3 SGB XI)“ und „Hilfen bei der Haushaltsführung“ die thematisch verwandten Begriffe „Grundpflege“, „häusliche Betreuung“ sowie „Hauswirtschaftliche Versorgung“.

Zudem wurde sowohl für das Personal als auch für die Pflegebedürftigen erstmals das Geschlecht von Personen erfasst, das nach dem damaligen Personenstandsgesetz (§ 22 Absatz 3) weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann (unter „ohne Angabe (nach dem Personenstandsgesetz)“). In den Ergebnistabellen wird aufgrund der geringen Fallzahlen (nach Angaben der Pflegeeinrichtungen rund 300 Pflegebedürftige und 100 Beschäftigte bundesweit) diese Gruppe jedoch nicht getrennt ausgewiesen. Sie werden bei „weiblich“ zugeschlagen.

Bei den Pflegeheimen werden in der Vergütung die Pflegegrade (1 bis 5) ebenfalls berücksichtigt und ersetzen die Pflegeklassen. Seit dem 1. Januar 2017 gilt in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung allerdings ein einrichtungseinheitlicher Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Pflegebedürftige im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu wie Betroffene im Pflegegrad 2. Der Eigenanteil unterscheidet sich nur noch von Einrichtung zu Einrichtung. Die Pflegestatistik ist jedoch grundsätzlich weiter auf die Erfassung der unterschiedlichen Pflegesätze - jetzt nach Pflegegraden - ausgerichtet. (Im Abschnitt 3 wird anhand der vorliegenden Werte ergänzend ein durchschnittlicher einrichtungseinheitlicher Eigenanteil berechnet.)

### **Exkurs 2: Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt – Besonderheiten 2017 bei den Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 ohne Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime**

Entsprechend des gesetzlichen Rahmens sollten in der Pflegestatistik ab 2017 auch Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Die Durchführung der Erhebung 2017 hat jedoch gezeigt, dass diese Angaben von den Pflegekassen nicht so systematisch verbucht wurden, um sie für die Pflegestatistik nutzen zu können. Es liegen daher im Rahmen der Pflegestatistik 2017 für diese beiden Teilgruppen keine verwertbaren Daten vor. (Diese Teilgruppen erhalten aufgrund des im Pflegegrad 1 systematisch abweichenden Leistungsrechts (siehe auch §28a SGB XI) zudem kein Pflegegeld.) Diese Daten gehen entsprechend nicht in die Auswertungen ein. Es wird versucht bei zukünftigen Erhebungen die Datenlage in diesem Bereich zu verbessern.

Die Pflegestatistik weist für die Erhebung 2017 einen deutlichen Anstieg bei den Pflegebedürftigen insgesamt aus. Da die beiden dargestellten Teilgruppen in der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen nicht berücksichtigt werden, wird der Anstieg etwas unterschätzt. Diese beiden Gruppen können zusammen – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen. Eine Regionalisierung des Effektes ist nicht möglich.

### **Exkurs 3: Zahl der Pflegebedürftigen – Unterschiede zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung**

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach dem SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Nimmt man die Stichtagsdaten zum Jahresende 2017 der SPV und der PPV, so

weisen sie zusammen rund 3,5 Millionen Pflegebedürftige aus. Die Anzahl der Pflegebedürftigen in der Pflegestatistik 2017 beträgt 3,4 Millionen.

Die grundsätzlichen methodischen Unterschiede der Statistiken wurden in früheren Berichten zur Pflegestatistik beschrieben. Ausführlicher zuletzt in dem Bericht „Pflegestatistik 2009: Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse“.

Für die Erhebung 2017 liegt ein weiterer wichtiger methodischer Unterschied vor: In der Pflegestatistik 2017 können die Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 nicht erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten (siehe auch EXKURS 2). Im Material der SPV sind diese Pflegebedürftigen jedoch angelegt bzw. grundsätzlich enthalten. Diese Gruppe kann – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen.

Die Statistiken sind mit unterschiedlichen Zielsetzungen und auch mit unterschiedlichen Berichtswegen konzipiert. Die Pflegestatistik der Statistischen Ämter dient insbesondere dazu, die Situation in den Heimen und Diensten – auch auf regionaler Ebene – zu beschreiben. Die unterschiedlichen Ziele und Berichtswegen führen im Detail zu unterschiedlichen Niveauangaben in den Statistiken. Bei Analysen empfiehlt es sich natürlich, die Statistiken jeweils getrennt zu betrachten.

## Glossar

### Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftige oder Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegegraden 1 bis 5.

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition wurden die in den Jahren 2013 und 2015 erfassten Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet.

### ... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer-/Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten. Zu unterscheiden ist bei den Abgrenzungen generell, ob Pflegebedürftige betrachtet werden, die vollstationäre Pflege erhalten (Tabellen 1.1 und 1.2), oder die gesamte stationäre Pflege (einschl. teilstationär) betrachtet wird (Tabellen 3.1 bis 3.9).

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einem bestimmten Pflegegrad vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung eines Pflegegrades oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

### ... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschl. Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.<sup>1</sup>

### ... allein durch Angehörige versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen nach § 37 Abs. 1 SGB XI erhalten. (Nicht berücksichtigt werden hier Pflegebedürftige, denen bei Bezug von Kurzzeit- beziehungsweise Verhinderungspflege zusätzlich parallel hälftiges Pflegegeld nach § 37 Absatz 2 Satz 2 SGB XI gewährt wird.)

<sup>1</sup> Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe z. B. TNS Infratest SOZIALFORSCHUNG (2017): „Abschlussbericht - Studie zur Wirkung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) und des ersten Pflegestärkungsgesetzes (PSG I)“, München.

## **Erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz**

Hier wurde 2013 und 2015 erfasst, ob eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz nach § 45a SGB XI festgestellt wurde. Sie lag vor, wenn aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen Menschen in ihrer Alltagskompetenz auf Dauer erheblich eingeschränkt waren (Rechtsstand der damaligen Erhebungen).

## **Personal**

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

## **Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente)**

Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden (vgl. z. B. Tabelle 2.3 oder 3.5). Auch wird der Arbeitsanteil nach dem SGB XI nicht in die Schätzungen einbezogen. Die Schätzung soll einen ergänzenden Einblick in die Personalstrukturen bieten.

Folgende Faktoren werden dabei genutzt: Vollzeitbeschäftigt (Faktor 1), Teilzeitbeschäftigt über 50 % (Faktor 0,75), Teilzeitbeschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt (Faktor 0,45), Geringfügig beschäftigt (0,25), Auszubildende oder Auszubildender, (Um-)Schülerin oder (Um-)Schüler (0,5), HelferIn oder HelferIn im freiwilligen sozialen Jahr (1), HelferIn oder HelferIn im Bundesfreiwilligendienst (1), Praktikantin oder Praktikant außerhalb einer Ausbildung (0,5). Vollzeitäquivalente werden dabei seit der Pflegestatistik 2003 ausgewiesen.

## **Pflegeheime**

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

## **ambulante Pflegedienste**

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

## **„eingestreute“ Kurzzeitpflege**

Plätze (Betten) in der vollstationären Dauerpflege, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können.





## 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

### 1.1 Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft

Lfd. Nr.	Land	Ambulante Pflegedienste			
		insgesamt	betreute Pflegebedürftige je ambulantes Pflegedienst <sup>1</sup>	Pflegedienste nach dem Träger	
				private	Veränderungen zu 2015 in % <sup>1</sup>
		Anzahl	Anzahl		
1	Baden-Württemberg .....	1 122	<i>67,1</i>	586	<i>- 1,3</i>
2	Bayern .....	1 996	<u>48,9</u>	1 207	6,4
3	Berlin .....	613	<i>56,4</i>	481	4,3
4	Brandenburg .....	722	<i>53,2</i>	457	<u>0,2</u>
5	Bremen .....	117	<b>70,2</b>	76	4,1
6	Hamburg .....	366	<i>51,8</i>	278	<u>3,3</u>
7	Hessen .....	1 186	<u>51,0</u>	882	8,0
8	Mecklenburg-Vorpommern .....	489	<i>53,9</i>	296	<b>14,7</b>
9	Niedersachsen .....	1 312	<b>73,6</b>	887	4,5
10	Nordrhein-Westfalen .....	2 823	<i>64,5</i>	1 928	<b>11,2</b>
11	Rheinland-Pfalz .....	516	<i>69,7</i>	332	6,8
12	Saarland .....	122	<b>80,9</b>	86	7,5
13	Sachsen .....	1 121	<i>53,7</i>	770	4,6
14	Sachsen-Anhalt .....	613	<u>49,7</u>	420	8,5
15	Schleswig-Holstein .....	475	<i>55,0</i>	292	<b>12,7</b>
16	Thüringen .....	457	<i>63,2</i>	265	4,3
17	<b>Deutschland</b> .....	<b>14 050</b>	<i>59,1</i>	<b>9 243</b>	6,6

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben  
- relativ niedrige durch Unterstreichung.

# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.1 Anzahl und Größe der Dienste sowie Trägerschaft

Ambulante Pflegedienste							Lfd. Nr.
noch: Pflegedienste nach dem Träger							
freigemein- nützige	Verände- rungen zu 2015 in % <sup>1</sup>	öffentliche	Verände- rungen zu 2015 in % <sup>1</sup>	private	freigemein- nützige	öffentliche	
Anzahl		Anzahl		Anteile in % <sup>1</sup>			
499	<u>- 1,2</u>	37	- 14,0	<u>52,2</u>	<b>44,5</b>	<b>3,3</b>	1
769	<u>1,3</u>	20	0,0	<u>60,5</u>	<b>38,5</b>	1,0	2
.	.	.	.	<b>78,5</b>	.	.	3
261	<b>11,5</b>	4	<u>- 42,9</u>	63,3	36,1	<u>0,6</u>	4
41	5,1	-	-	65,0	35,0	-	5
85	<b>9,0</b>	3	<u>- 25,0</u>	<b>76,0</b>	<u>23,2</u>	0,8	6
264	<u>- 0,8</u>	40	17,6	<b>74,4</b>	<u>22,3</u>	<b>3,4</b>	7
.	.	.	.	60,5	.	.	8
402	2,8	23	- 4,2	67,6	30,6	1,8	9
873	3,9	22	15,8	68,3	30,9	<u>0,8</u>	10
180	.	4	.	64,3	34,9	<u>0,8</u>	11
.	.	.	.	70,5	.	.	12
342	5,2	9	<b>28,6</b>	68,7	30,5	0,8	13
186	<b>10,7</b>	7	<u>- 22,2</u>	68,5	<u>30,3</u>	1,1	14
171	6,2	12	<b>50,0</b>	61,5	36,0	<b>2,5</b>	15
186	7,5	6	<b>20,0</b>	<u>58,0</u>	<b>40,7</b>	1,3	16
<b>4 615</b>	3,5	<b>192</b>	0,0	65,8	32,8	1,4	17

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben  
- relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

1.2 Pflegebedürftige nach Träger

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	nach dem Träger					
		private	freigemein- nützige	öffentliche	private	freigemein- nützige	öffentliche
	Anzahl			Anteile in % <sup>1</sup>			
Baden-Württemberg .....	75 303	23 510	48 519	3 274	<u>31,2</u>	<b>64,4</b>	<b>4,3</b>
Bayern .....	97 591	40 904	55 065	1 622	<u>41,9</u>	<b>56,4</b>	1,7
Berlin .....	34 550	24 369	10 144	37	<b>70,5</b>	<u>29,4</u>	<u>0,1</u>
Brandenburg .....	38 422	21 386	16 633	403	55,7	43,3	1,0
Bremen .....	8 210	3 973	4 237	-	48,4	51,6	-
Hamburg .....	18 950	13 394	5 480	76	<b>70,7</b>	<u>28,9</u>	0,4
Hessen .....	60 501	35 673	22 159	2 669	59,0	<u>36,6</u>	<b>4,4</b>
Mecklenburg-Vorpommern .....	26 337	14 436	11 833	68	54,8	44,9	<u>0,3</u>
Niedersachsen .....	96 524	50 580	43 327	2 617	52,4	44,9	<b>2,7</b>
Nordrhein-Westfalen .....	182 043	99 197	81 740	1 106	54,5	44,9	0,6
Rheinland-Pfalz .....	35 976	15 339	20 347	290	<u>42,6</u>	<b>56,6</b>	0,8
Saarland .....	9 871	5 042	4 804	25	51,1	48,7	<u>0,3</u>
Sachsen .....	60 247	34 851	24 793	603	57,8	41,2	1,0
Sachsen-Anhalt .....	30 439	18 483	11 331	625	<b>60,7</b>	37,2	2,1
Schleswig-Holstein .....	26 112	13 004	12 407	701	49,8	47,5	<b>2,7</b>
Thüringen .....	28 882	14 018	14 604	260	48,5	50,6	0,9
<b>Deutschland.....</b>	<b>829 958</b>	<b>428 159</b>	<b>387 423</b>	<b>14 376</b>	51,6	46,7	1,7

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.3 Pflegebedürftige nach Pflegegraden - Anzahl -

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	Veränderungen zu 2015 in % <sup>1</sup>	mit Pflegegrad				
			1	2	3	4	5
Baden-Württemberg .....	75 303	<u>13,9</u>	2 596	33 814	23 327	11 376	4 190
Bayern .....	97 591	17,8	6 130	43 769	27 984	13 558	6 150
Berlin .....	34 550	<u>14,0</u>	1 692	16 069	9 887	5 133	1 769
Brandenburg .....	38 422	20,1	1 476	17 320	11 945	5 595	2 086
Bremen .....	8 210	<u>15,1</u>	354	4 158	2 344	975	379
Hamburg .....	18 950	19,8	910	9 793	5 472	2 076	699
Hessen .....	60 501	19,8	2 505	27 954	18 239	8 371	3 432
Mecklenburg-Vorpommern .....	26 337	22,0	1 110	13 254	7 498	3 337	1 138
Niedersachsen .....	96 524	21,2	3 888	48 955	27 731	11 553	4 397
Nordrhein-Westfalen .....	182 043	20,3	7 181	88 556	53 594	23 624	9 088
Rheinland-Pfalz .....	35 976	<b>25,0</b>	1 898	16 314	10 724	5 209	1 831
Saarland .....	9 871	<b>24,9</b>	575	4 589	2 874	1 335	498
Sachsen .....	60 247	21,4	2 966	29 156	18 049	7 434	2 642
Sachsen-Anhalt .....	30 439	17,4	1 666	15 911	8 627	3 245	990
Schleswig-Holstein .....	26 112	<b>33,5</b>	1 662	13 664	7 150	2 753	883
Thüringen .....	28 882	24,6	805	13 023	9 126	4 214	1 714
<b>Deutschland.....</b>	<b>829 958</b>	<b>19,9</b>	<b>37 414</b>	<b>396 299</b>	<b>244 571</b>	<b>109 788</b>	<b>41 886</b>

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.4 Pflegebedürftige nach Pflegegraden - in % - <sup>1</sup>

Land	Pflegebedürftige					
	insgesamt	mit Pflegegrad				
		1	2	3	4	5
Baden-Württemberg .....	100	<u>3,4</u>	<u>44,9</u>	<b>31,0</b>	<b>15,1</b>	5,6
Bayern .....	100	<b>6,3</b>	<u>44,8</u>	28,7	13,9	<b>6,3</b>
Berlin .....	100	4,9	46,5	28,6	<b>14,9</b>	5,1
Brandenburg .....	100	<u>3,8</u>	<u>45,1</u>	<b>31,1</b>	<b>14,6</b>	5,4
Bremen .....	100	4,3	50,6	28,6	11,9	4,6
Hamburg .....	100	4,8	<b>51,7</b>	28,9	<u>11,0</u>	<u>3,7</u>
Hessen .....	100	4,1	46,2	30,1	13,8	<b>5,7</b>
Mecklenburg-Vorpommern .....	100	4,2	50,3	<u>28,5</u>	12,7	4,3
Niedersachsen .....	100	4,0	50,7	28,7	12,0	4,6
Nordrhein-Westfalen .....	100	3,9	48,6	29,4	13,0	5,0
Rheinland-Pfalz .....	100	5,3	45,3	29,8	14,5	5,1
Saarland .....	100	<b>5,8</b>	46,5	29,1	13,5	5,0
Sachsen .....	100	4,9	48,4	30,0	12,3	4,4
Sachsen-Anhalt .....	100	5,5	<b>52,3</b>	<u>28,3</u>	<u>10,7</u>	<u>3,3</u>
Schleswig-Holstein .....	100	<b>6,4</b>	<b>52,3</b>	<u>27,4</u>	<u>10,5</u>	<u>3,4</u>
Thüringen .....	100	<u>2,8</u>	<u>45,1</u>	<b>31,6</b>	<b>14,6</b>	<b>5,9</b>
<b>Deutschland</b> .....	<b>100</b>	4,5	47,7	29,5	13,2	5,0

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.



# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis			
			vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt		
				- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt
1	Baden-Württemberg .....	34 687	6 666	10 339	8 575	7 958
2	Bayern .....	52 458	13 215	16 459	9 407	12 462
3	Berlin .....	22 308	8 361	8 995	1 852	2 718
4	Brandenburg .....	17 574	6 108	8 925	901	1 311
5	Bremen .....	4 678	843	2 028	537	1 146
6	Hamburg .....	11 217	3 307	3 634	1 346	2 594
7	Hessen .....	28 678	8 992	8 601	4 652	5 772
8	Mecklenburg-Vorpommern .....	11 199	3 992	5 738	611	662
9	Niedersachsen .....	40 713	8 525	16 392	6 803	7 820
10	Nordrhein-Westfalen .....	83 864	24 047	25 687	12 447	16 772
11	Rheinland-Pfalz .....	15 342	4 510	4 310	2 803	2 959
12	Saarland .....	3 862	1 054	1 025	716	814
13	Sachsen .....	26 774	8 224	14 226	1 627	1 729
14	Sachsen-Anhalt .....	12 195	4 564	6 093	724	582
15	Schleswig-Holstein .....	12 831	2 896	4 948	2 261	2 451
16	Thüringen .....	11 942	4 353	5 650	766	758
17	<b>Deutschland.....</b>	<b>390 322</b>	<b>109 657</b>	<b>143 050</b>	<b>56 028</b>	<b>68 508</b>

**1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017**

1.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -

noch: Personal nach Beschäftigungsverhältnis					Lfd. Nr.
sonstige					
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundesfrei- willigendienst	Praktikant/-in außerhalb einer Ausbildung		
1 040	64	32	13		1
848	13	14	40		2
365	3	-	14		3
315	3	2	9		4
111	11	1	1		5
300	12	3	21		6
602	20	12	27		7
179	7	5	5		8
1 059	25	35	54		9
4 712	62	49	88		10
721	12	9	18		11
246	2	3	2		12
943	3	10	12		13
221	-	2	9		14
254	11	1	9		15
400	3	5	7		16
<b>12 316</b>	<b>251</b>	<b>183</b>	<b>329</b>		17



# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.6 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % - <sup>1</sup>

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis			
			vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt		
				- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt
1	Baden-Württemberg .....	100	<u>19,2</u>	<u>29,8</u>	<b>24,7</b>	22,9
2	Bayern .....	100	25,2	31,4	17,9	<b>23,8</b>
3	Berlin .....	100	<b>37,5</b>	40,3	8,3	12,2
4	Brandenburg .....	100	34,8	<b>50,8</b>	<u>5,1</u>	7,5
5	Bremen .....	100	<u>18,0</u>	43,4	11,5	<b>24,5</b>
6	Hamburg .....	100	29,5	32,4	12,0	<b>23,1</b>
7	Hessen .....	100	31,4	30,0	16,2	20,1
8	Mecklenburg-Vorpommern .....	100	35,6	<b>51,2</b>	<u>5,5</u>	<u>5,9</u>
9	Niedersachsen .....	100	<u>20,9</u>	40,3	16,7	19,2
10	Nordrhein-Westfalen .....	100	28,7	30,6	14,8	20,0
11	Rheinland-Pfalz .....	100	29,4	<u>28,1</u>	<b>18,3</b>	19,3
12	Saarland .....	100	27,3	<u>26,5</u>	<b>18,5</b>	21,1
13	Sachsen .....	100	30,7	<b>53,1</b>	6,1	6,5
14	Sachsen-Anhalt .....	100	<b>37,4</b>	50,0	<u>5,9</u>	<u>4,8</u>
15	Schleswig-Holstein .....	100	22,6	38,6	17,6	19,1
16	Thüringen .....	100	<b>36,5</b>	47,3	6,4	<u>6,3</u>
17	<b>Deutschland</b> .....	<b>100</b>	28,1	36,6	14,4	17,6

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben  
- relativ niedrige durch Unterstreichung.

# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.6 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % - <sup>1</sup>

noch: Personal nach Beschäftigungsverhältnis					Lfd. Nr.
sonstige					
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	Helfer/in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundesfrei- willigendienst	Praktikant/-in außerhalb einer Ausbildung		
3,0	0,2	0,1	0,0	1	
<u>1,6</u>	0,0	0,0	0,1	2	
<u>1,6</u>	0,0	-	0,1	3	
1,8	0,0	0,0	0,1	4	
2,4	0,2	0,0	0,0	5	
2,7	0,1	0,0	0,2	6	
2,1	0,1	0,0	0,1	7	
<u>1,6</u>	0,1	0,0	0,0	8	
2,6	0,1	0,1	0,1	9	
5,6	0,1	0,1	0,1	10	
4,7	0,1	0,1	0,1	11	
6,4	0,1	0,1	0,1	12	
3,5	0,0	0,0	0,0	13	
1,8	-	0,0	0,1	14	
2,0	0,1	0,0	0,1	15	
3,3	0,0	0,0	0,1	16	
3,2	0,1	0,0	0,1	17	

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben  
- relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

1.7 Personal nach Tätigkeitsbereichen - Anzahl -

Land	Insgesamt	überwiegender Tätigkeitsbereich im Pflegedienst					
		Pflege- dienst- leitung	körper- bezogene Pflege	Betreuung (§ 36 Absatz 2 Satz 3 SGB XI)	Hilfen bei der Haushalts- führung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich
Baden-Württemberg .....	34 687	1 583	21 586	1 174	7 254	1 548	1 542
Bayern .....	52 458	2 619	36 778	1 975	5 880	2 377	2 829
Berlin .....	22 308	1 131	15 898	522	1 817	1 418	1 522
Brandenburg .....	17 574	971	12 805	561	1 208	771	1 258
Bremen .....	4 678	219	2 977	184	628	253	417
Hamburg .....	11 217	570	7 379	210	1 936	631	491
Hessen .....	28 678	1 446	19 494	1 504	3 815	1 486	933
Mecklenburg-Vorpommern .....	11 199	618	8 370	352	872	450	537
Niedersachsen .....	40 713	1 905	27 671	1 420	5 760	1 760	2 197
Nordrhein-Westfalen .....	83 864	4 042	56 903	3 530	11 067	3 534	4 788
Rheinland-Pfalz .....	15 342	720	10 207	565	2 591	694	565
Saarland .....	3 862	173	2 449	156	726	177	181
Sachsen .....	26 774	1 628	19 078	1 065	2 465	1 355	1 183
Sachsen-Anhalt .....	12 195	832	8 915	450	1 024	576	398
Schleswig-Holstein .....	12 831	702	8 534	663	1 465	645	822
Thüringen .....	11 942	660	8 805	567	1 010	479	421
<b>Deutschland.....</b>	<b>390 322</b>	<b>19 819</b>	<b>267 849</b>	<b>14 898</b>	<b>49 518</b>	<b>18 154</b>	<b>20 084</b>

1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

1.8 Personal nach Alter - Anzahl -

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter
Baden-Württemberg .....	34 687	309	3 850	6 128	8 070	11 749	3 170	1 411
Bayern .....	52 458	352	7 006	10 622	12 650	16 296	3 912	1 620
Berlin .....	22 308	129	2 161	5 061	5 760	6 579	1 918	700
Brandenburg .....	17 574	103	1 794	4 544	4 123	5 341	1 313	356
Bremen .....	4 678	32	605	886	1 103	1 478	406	168
Hamburg .....	11 217	140	1 517	2 415	2 712	3 191	806	436
Hessen .....	28 678	256	3 879	5 792	7 140	8 687	2 058	866
Mecklenburg-Vorpommern .....	11 199	92	1 586	3 098	2 416	3 082	773	152
Niedersachsen .....	40 713	368	5 604	8 541	9 738	12 187	3 055	1 220
Nordrhein-Westfalen .....	83 864	1 133	14 147	17 933	19 525	23 687	5 599	1 840
Rheinland-Pfalz .....	15 342	185	2 418	3 020	3 509	4 707	1 093	410
Saarland .....	3 862	45	580	803	838	1 163	282	151
Sachsen .....	26 774	379	3 862	7 312	5 702	7 015	1 967	537
Sachsen-Anhalt .....	12 195	97	1 566	3 418	2 741	3 345	863	165
Schleswig-Holstein .....	12 831	89	1 561	2 503	3 156	4 123	998	401
Thüringen .....	11 942	149	1 601	3 221	2 616	3 222	887	246
<b>Deutschland .....</b>	<b>390 322</b>	<b>3 858</b>	<b>53 737</b>	<b>85 297</b>	<b>91 799</b>	<b>115 852</b>	<b>29 100</b>	<b>10 679</b>

# 1 Ambulante Pflegedienste zum Jahresende 2017

## 1.9 Personal nach Alter - in % <sup>1</sup>-

Land	Personal insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter
Baden-Württemberg .....	100	0,9	<u>11,1</u>	<u>17,7</u>	23,3	<b>33,9</b>	9,1	<b>4,1</b>
Bayern .....	100	<u>0,7</u>	13,4	20,2	24,1	31,1	7,5	3,1
Berlin .....	100	<u>0,6</u>	<u>9,7</u>	22,7	<b>25,8</b>	29,5	<b>8,6</b>	3,1
Brandenburg .....	100	<u>0,6</u>	<u>10,2</u>	25,9	23,5	30,4	7,5	<u>2,0</u>
Bremen .....	100	<u>0,7</u>	12,9	<u>18,9</u>	23,6	<b>31,6</b>	<b>8,7</b>	3,6
Hamburg .....	100	<b>1,2</b>	13,5	21,5	24,2	28,4	7,2	<b>3,9</b>
Hessen .....	100	0,9	13,5	20,2	<b>24,9</b>	30,3	7,2	3,0
Mecklenburg-Vorpommern .....	100	0,8	14,2	<b>27,7</b>	<u>21,6</u>	27,5	<u>6,9</u>	<u>1,4</u>
Niedersachsen .....	100	0,9	13,8	21,0	23,9	29,9	7,5	3,0
Nordrhein-Westfalen .....	100	<b>1,4</b>	<b>16,9</b>	21,4	23,3	28,2	<u>6,7</u>	2,2
Rheinland-Pfalz .....	100	<b>1,2</b>	<b>15,8</b>	19,7	22,9	30,7	<u>7,1</u>	2,7
Saarland .....	100	<b>1,2</b>	<b>15,0</b>	20,8	<u>21,7</u>	30,1	7,3	<b>3,9</b>
Sachsen .....	100	<b>1,4</b>	14,4	<b>27,3</b>	<u>21,3</u>	<u>26,2</u>	7,3	<u>2,0</u>
Sachsen-Anhalt .....	100	0,8	12,8	<b>28,0</b>	22,5	<u>27,4</u>	<u>7,1</u>	<u>1,4</u>
Schleswig-Holstein .....	100	<u>0,7</u>	12,2	<u>19,5</u>	<b>24,6</b>	<b>32,1</b>	7,8	3,1
Thüringen .....	100	<b>1,2</b>	13,4	27,0	21,9	<u>27,0</u>	7,4	2,1
<b>Deutschland</b> .....	<b>100</b>	<b>1,0</b>	13,8	21,9	23,5	29,7	7,5	2,7

<sup>1</sup> Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.